

PASTORALRAUM OBERER SEMPACHERSEE

17/2023 1. bis 15. Oktober

pfarreiblatt

Eich – Hellbühl – Hildisrieden – Neuenkirch – Rain – Sempach



Bunter Herbst

Dankbarkeit für die Gaben der Natur

10–12 Eich/Sempach
13–15 Hellbühl/Neuenkirch
16–18 Hildisrieden/Rain

Hostien für Menschen mit Zöliakie

Kommunizieren ohne Bauchweh

Hostien müssen laut Kirchenrecht zwingend Weizen enthalten, damit die Wandlung stattfinden kann. Menschen, die an Glutenunverträglichkeit (Zöliakie) leiden, müssen dennoch nicht auf die Kommunion verzichten.

«Ich kenne ein Kind, das ins Spital muss, wenn es nur ein klein wenig Glutenstaub erwischt», erzählt Iren Staffelbach, Sakristanin in Knutwil. Auch sie selbst ist von Zöliakie (siehe Kasten unten) betroffen, doch ihr Körper reagiert «in den meisten Fällen nicht auf normale Hostien». Anders Stefan Mettler, Seelsorger in der Pfarrei Ingenbohl-Brunnen. «Wenn ich eine normale Hostie kommuniziere, leide ich danach drei Tage unter Verstopfung und Müdigkeit», sagt der Theologe. Die drei Betroffenen sind

Klebereiweiss Gluten

Zöliakie ist eine Unverträglichkeit gegenüber dem Klebereiweiss Gluten. Dieses ist in vielen Getreidesorten, darunter Weizen, enthalten. Bei Betroffenen löst der Verzehr von Gluten eine Entzündung der Dünndarmschleimhaut aus. Die Dünndarmzotten werden geschädigt, sodass der Körper wichtige Nährstoffe nicht mehr aufnehmen kann. Dies kann zu verschiedenen Symptomen führen, die von Magen-Darm-Beschwerden bis zur Wachstumsverzögerung bei Kindern reichen. Etwa 30 Prozent der Bevölkerung haben eine genetische Veranlagung für Zöliakie, doch nur ein Bruchteil erkrankt daran.

zoeliakie.ch

mit ihrer Krankheit nicht allein: In der Schweiz ist etwa ein Prozent der Bevölkerung von Zöliakie betroffen, das entspricht rund 85 000 Menschen, wie die IG Zöliakie auf Nachfrage mitteilt. Allerdings seien die Symptome sehr unterschiedlich, weshalb viele nichts von ihrer Krankheit wüssten.

«Ungültige Materie»

Während man bei der alltäglichen Ernährung auf Alternativprodukte wie Reis- oder Kartoffelmehl zurückgreifen kann, stellt die Kommunion Betroffene und Seelsorger:innen vor Probleme. Denn laut Kirchenrecht muss das für die Eucharistiefeyer verwendete Brot «aus reinem Weizenmehl bereitet und noch frisch sein» (CIC 1983/924 §2). In einem Schreiben an die Bischofskonferenzen formulierte die Glaubenskongregation 2003: «Hostien, die überhaupt kein Gluten enthalten, sind für die Eucharistie ungültige Materie.» Das bedeutet, dass die Wandlung des Brotes zum Leib Christi nicht stattfinden kann.

Begründet wird dies laut Birgit Jeggle-Merz, Professorin für Liturgiewissenschaft an den theologischen Hochschulen Chur und Luzern, mit der Praxis Jesu beim Abendmahl, «der das zu biblischer Zeit gebräuchliche Brot aus Weizenmehl als Zeichen für sein Heilshandeln verwendete». In Treue zur biblischen Überlieferung werde bis heute an dem festgehalten, was die drei Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas sowie Paulus über das letzte Abendmahl berichteten.

«Insofern wird nur jenes Brot als «gültige Materie» bezeichnet, das wenigstens einen Bruchteil von reinem Weizenmehl enthält», so Jeggle-Merz. Tatsächlich erlaubt auch die Glaubenskongregation im Schreiben von

2003, dass «Hostien, die wenig Gluten enthalten, jedoch so viel, dass die Zubereitung des Brotes möglich ist ohne fremdartige Zusätze und ohne Rückgriff auf Vorgangsweisen, die dem Brot seinen natürlichen Charakter nehmen», für die Eucharistie gültig sind. Aus diesem Grund gibt es sogenannte glutenfreie Hostien für Zöliakiebetroffene. Diese enthalten zwar 14 mg Gluten pro Kilogramm Mehl, liegen damit aber innerhalb der Norm von 20 mg/kg Mehl, nach der ein Nahrungsmittel als «glutenfrei» gilt. Sollte ein:e Gläubige:r auch diese Hostien nicht vertragen, so bleibt die Möglichkeit der «Kommunion unter der Gestalt des Weines», hält die Glaubenskongregation fest.

3000 Hostien jährlich

Zuständig für den Vertrieb der glutenfreien Hostien ist die Hostienbäckerei im Kloster Hermetschwil AG. Diese bezieht sie aus Deutschland. Gemäss Äbtissin Angelika Streule werden in der Schweiz jährlich insgesamt rund 3000 solcher Hostien bestellt.

Heute sind sich die meisten Pfarreien der Problematik bewusst und halten für Zöliakiebetroffene glutenfreie Hostien bereit. Zu beachten gilt dabei, dass diese «auf keinen Fall mit glutenhaltigen Hostien in Berührung kommen», schreibt die IG Zöliakie in einem eigenen Flyer zu dieser Thematik. Darum müssten die glutenfreien Hostien in einem separaten Gefäss aufbewahrt werden und die Spender:innen müssten vor dem Berühren der Hostien ihre Hände reinigen.

Laut Jeggle-Merz gibt es auch Hostienbäckereien, die trotz der kirchenrechtlichen Vorgaben für Oblaten Mehl verwenden, das nicht glutenhaltig ist. «Kirchenrechtlich gesehen



Beim Austeilen der Kommunion ist darauf zu achten, dass die glutenfreien Hostien auf keinen Fall mit normalen Hostien in Berührung kommen.

Bild: Adobe Stock

«passiert nichts», wenn über diese Hostien das eucharistische Hochgebet gesprochen wird», sagt dazu die Liturgieprofessorin. Dennoch gibt sie zu bedenken: «Haben die Mitfeiernden, die diese Hostien zu sich nehmen, nicht wirklich Eucharistie gefeiert? Sind sie nicht verbunden mit dem in Tod und Auferstehung Jesu Christi geschehenen Heil?»

Dennoch wirksam

Jeggle-Merz verweist darauf, dass die Frage nach der Gültigkeit der Eucharistie in der scholastischen Theologie seit dem 12. Jahrhundert von grosser Bedeutung war. Darüber hinaus gebe es aber auch das Kriterium der «Fruchtbarkeit», das danach fragt, ob ein Sakrament auch das bewirkt, was es bewirken soll. Diese sei, so fragt sie an, doch sicher auch gegeben, «wenn ein zöliakiebetroffener Mensch eine aus Kartoffel- oder Reismehl bestehende Hostie empfängt».

Sylvia Stam

Die glutenfreien Hostien im eigenen Döslein

In den Pfarreien und Pastoralräumen des Kantons Luzern ist ein hohes Bewusstsein für die Thematik vorhanden, wie eine Umfrage zeigt. In den meisten Sakristeien sind glutenfreie Hostien auf Vorrat vorhanden, in einem eigenen Behälter. Wo viele Wortgottesdienste stattfinden, werden auch bereits geweihte Zöliakie-Hostien im Tabernakel aufbewahrt.

Betroffene können sich vielerorts vor dem Gottesdienst in der Sakristei melden. Andersorts, etwa in den **Luzerner Pfarreien St. Paul und Maria zu Franziskanern**, bringen Betroffene die glutenfreien Hostien selber mit und übergeben sie vor dem Gottesdienst den Verantwortlichen. Diese sind sich bewusst, dass die glutenfreien Hostien beim Austeilen nicht mit den normalen Hostien in Berührung kommen dür-

fen. Wie aber wissen die Zöliakie-Betroffenen, wo «ihre» Hostie verteilt wird? Im **Pastoralraum Hürntal** wird in jedem Sonntagsgottesdienst gesagt, wer die glutenfreien Hostien austeilt. In **Kriens** hat der oder die Prediger:in in der Hostienschale immer auch ein Döslein mit gewandelten glutenfreien Hostien. In der **Luzerner Pfarrei St. Johannes** werden diese immer an derselben Stelle ausgeteilt. In **Emmen-Rothenburg** ist eine betroffene Person bekannt, die regelmässig in den Gottesdienst kommt und jeweils am gleichen Ort sitzt. Für sie wird eine glutenfreie Hostie in einer kleinen Glasschale bereitgestellt. In **Rain** hat man eine pragmatische Lösung gefunden: Die betroffene Person bringt ihr eigenes Knäckebrötchen in kleinen Stücken zum Konsekrieren mit und gibt dieses vorgängig in der Sakristei ab. sys

«Wie Heilung gelingt» – Interview zum Buch

«Glaube ist die stärkste Energie»

Wie kann der Glaube zur Heilung eingesetzt werden? Dieser Frage geht Heinz-Peter Röhr in seinem Buch nach. Er plädiert dafür, dass auch Kirchen das Heilende stärker ins Zentrum stellen.

Kirchen sollten sich das Heilende neu erschliessen, schreiben Sie in Ihrem Buch. Wie meinen Sie das?

Heinz Peter Röhr: In der Religion fehlt etwas, wenn der heilende Aspekt ausbleibt. Die Wunderheilungen Jesu waren etwas Besonderes, das war geradezu ein Markenzeichen einer grossen Gottesnähe. Das ist heute verloren gegangen, Hunderttausende wenden sich von der Kirche ab, weil sie darin keinen Sinn mehr sehen.

Vermittelt die Kirche also zu wenig Gottesnähe?

Die Kirche hat lange darauf hingewirkt, dass die Menschen sich anpassen, sie hat Angst verbreitet. Doch wenn Menschen zu ängstlich werden, geht etwas ganz Elementares verloren,



«Wenn jemand sein Leben als sinnvoll erfährt, werden dadurch Selbstheilungskräfte geweckt», ist Heinz-Peter Röhr überzeugt.

Bild: i-stock

nämlich Nähe und Vertrauen. Gottesnähe ist für die psychische Gesundheit elementar. Es ist belegt, dass gläubige Menschen gesünder sind, weil sie Vertrauen haben in einen Gott, der für sie da ist und der sie heilt.

kommt eine Garantie, dass er oder sie geheilt wird. Ich möchte alle einladen, das auszuprobieren: Sich selbst die Erlaubnis geben, sich Gott nahe zu fühlen. Dann ist mehr möglich, als man zuerst glauben mag.

An Heilung glauben



Heinz-Peter Röhr (*1949) ist Pädagoge und Sozialarbeiter. Er war über dreissig Jahre an einer Klinik für Suchtbe-

troffene tätig.

In seinem Buch «Wie Heilung gelingt» spricht Röhr von der zentralen Bedeutung des Glaubens an die eigene Genesung.

Heinz-Peter Röhr: Wie Heilung gelingt | Herder 2023 | ISBN 978-3-451-60399-0

Sie schreiben: «Man hat das Recht zu bitten und wenn der Glaube stark genug ist, wird die Bitte auch in Erfüllung gehen.» Ist das nicht ein etwas naives Gottesbild? Ein Gott, der mir alles gibt, worum ich ihn bitte? Das ist in meinen Augen kein Widerspruch. Jesus sagt: «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Gottesreich kommen.» Ich finde das sehr angemessen. Es zeugt von einem Gottesbild, das von dieser tiefen Gläubigkeit getragen ist.

Und wenn ich trotz allem Bitten nicht gesunde, glaube ich dann zu wenig? Ein tiefer Glaube kann mit Sicherheit sehr viel bewirken, aber niemand be-

Gleichzeitig sagen Sie, zur Lebenskunst gehöre «die Fähigkeit, zu den Dingen ja zu sagen, die wir nicht ändern können». Das dünkt mich ein Widerspruch zum Glauben an Heilung.

Ich bin nicht sicher, ob der Widerspruch so gross ist. Im Vaterunser sagen wir: «Dein Wille geschehe.» Für unsere seelische Gesundheit ist es von grosser Bedeutung, dass wir uns auf ein grundsätzliches Ja zum Leben einlassen – und zu all den Dingen, den positiven wie den negativen.

Ein wesentlicher Teil Ihres Buches spricht von der Befreiung von Schuld und Scham. Warum ist es wichtig,

sich unschuldig zu fühlen, um zu gesunden?

Bevor Jesus einen Kranken heilte, versicherte er ihm, dass seine Sünden vergeben seien. Erst muss die Seele gesund werden, dann kann auch der Körper heilen. Ein Mensch, der sich schuldig fühlt, wird leichter krank. Zudem gilt: Wenn jemand keine Perspektive, keinen Sinn im Leben sieht, ist dies eine günstige Voraussetzung für chronische Krankheiten. Hier ist es besonders wichtig, dass Menschen Optimismus entwickeln. Und diesen, wenn sie krank werden, eher aufbauen und daran glauben, dass sie gesund werden. Der Glaube ist die stärkste Energie im Menschen.

Das klingt optimistisch. Es gibt Menschen, die eher pessimistisch sind.

(lacht) Ja, Pessimist:innen sollten möglichst zu Optimist:innen werden. Bei Krebskranken beispielsweise ist Optimismus ein entscheidender Faktor zur Gesundung. Ich beschreibe in meinem Buch eine Methode, die ich von Martin Seligman kenne, der sagt: Man muss so lange mit sich selbst diskutieren, bis das Positive einer Situation nach vorne kommt. Menschen reden unablässig mit sich selbst; die Frage ist, wie dies geschieht. Unsere Gedanken steuern unsere Gefühle. Die Suche nach dem Positiven ist nie vergeblich.

Und wenn ich den Sinn wiederfinde, werde ich auch wieder gesund?

Mit Sicherheit würde ich sagen, wenn jemand sein Leben als sinnvoll erfährt, werden dadurch Selbstheilungskräfte geweckt. Insofern ist es richtig, immer auch daran zu arbeiten, dass man aus Sinnlosigkeit und Depression rauskommt. *Sylvia Stam*



Ganzes Interview auf
pfarreiblatt.ch oder
direkt via QR-Code



Kinder einer Primarschule in Esmeraldas/Ecuador. Die Schule wird von der Gemeinschaft der Cottolenginer geführt, zu der auch Bischof Antonio Crameri gehört. Crameri stammt aus dem Puschlav. Bild: Missio, Martin Bernet, Chiara Gerosa

Oktober – Monat der Weltmission

Unterstützung für Ecuador

Die katholische Kirche rückt im Oktober die Weltmission ins Zentrum. Gastkirche ist dieses Jahr Ecuador. Hier wirkt der Schweizer Antonio Crameri als Bischof.

Im Monat der Weltmission soll die Verbundenheit mit den Kirchen des Globalen Südens besonders zum Ausdruck gebracht werden. Dazu stellt das Hilfswerk Missio Materialien zur Verfügung. Gastkirche ist dieses Jahr Ecuador. Im Apostolischen Vikariat Esmeraldas, einer Diözese im Aufbau, wirkt der Schweizer Antonio Crameri als Bischof.

Altersheim, Schule, Spital

Esmeraldas liegt an der Pazifikküste an der Grenze zu Kolumbien und hat eine grosse afroecuadorianische Minderheit. Die Region leidet unter der organisierten Kriminalität sowie Drogen- und Waffenschmuggel über die Grenze zu Kolumbien. Die Infrastruktur ist in einem desolaten Zustand

und der Staat weit weg. Das Vikariat von Bischof Crameri setzt sich unter anderem für die Menschen im Altersheim «Hogar de Ancianos» ein. Hier betreuen sie ältere Menschen, die an keinem anderen Ort unterkommen können. «Die meisten Frauen und Männer hier sind völlig mittellos», sagt der 54-Jährige gemäss Mitteilung des Hilfswerks Missio.

Das Vikariat verwaltet ausserdem auch Krankenhäuser und Schulen. Das Krankenhaus in San Lorenzo, nahe an der Grenze zu Kolumbien, ist das einzige Krankenhaus in einem Gebiet mit rund 60 000 Einwohner:innen.

Kollekte am 22. Oktober

Der Sonntag der Weltmission, dieses Jahr am 22. Oktober, stellt jeweils die Frage, auf welche Weise die weltweite Kirche heute missionarisch tätig ist. Die Kollekte wird dieses Jahr für die Projekte von Bischof Antonio Crameri in Ecuador aufgenommen.

Siegfried Ostermann, Missio (gekürzt)



Der Erlös der CSS-Theatergala geht an die Caritas Luzern. Bei der Check-übergabe vor einem Jahr. Bild: Filmstill

CSS-Theatergala Ins Theater für die Caritas

Die CSS-Theatergala, deren Erlös jeweils der Caritas Luzern zugutekommt, führt dieses Jahr – am 27. Oktober – in die Welt der Oper. Unter dem Titel «Attacco!» gewährt das Luzerner Theater dem Publikum musikalische Einblicke in die aktuelle Spielzeit. Sängerinnen und Sänger aus dem eigenen Ensemble präsentieren gemeinsam mit dem Chor des Luzerner Theaters und dem Luzerner Sinfonieorchester ausgesuchte Höhepunkte. Intendantin Ina Karr führt durch den Abend, zu dem auch ein Dinner gehört.

Fr, 27.10., ab 18.00 im Südpol, Arsenalstrasse 28, Kriens | Tickets über caritas-luzern.ch/theatergala

So ein Witz!

An einem Sonntagmorgen klingelt das Telefon der Pfarreileiterin. Eine Frau fragt: «Wird der Bischof im heutigen Gottesdienst zugegen sein?» – «Dem ist leider nicht so», entgegnet die Theologin, «denn er war am letzten Sonntag hier.» – «Schade», entgegnet die Frau am Telefon, «ich hatte mir vorgenommen zu kommen, wenn der Bischof da wäre.» – «Es tut mir leid, dass ich Sie enttäuschen muss», so die Pfarreileiterin, «doch heute müssen Sie mit der Gegenwart Gottes vorliebnehmen.»

Buchvorstellung im MaiHof Luzern Biografie von Pierre Stutz

Pierre Stutz zählt zu den bekanntesten spirituellen Buchautoren im deutschsprachigen Raum. In seinen Vorträgen und über 40 Büchern geht es um Themen wie Achtsamkeit, die bewusste Auseinandersetzung mit seelischen Verwundungen, innere Versöhnung und die Suche nach einem eigenen, spirituellen Weg.

Zu seinem 70. Geburtstag am 7. November erscheint seine Autobiografie «Wie ich der wurde, den ich mag». Er lädt zu einer Buchvorstellung nach Luzern.

So, 29.10., 14.00, Kirchensaal MaiHof, Weggismattstrasse 9, Luzern | Moderation: Meinrad Furrer und Mirjam Furrer | ohne Anmeldung, freie Kollekte



Pierre Stutz legte mit 49 Jahren sein Priesteramt nieder und lebt heute mit seinem Mann in Osnabrück. Bild: zVg

Hilfswerk Missio Sternsinger fürs Bundeshaus

Auch dieses Jahr sind die Sternsinger:innen wieder ins Bundeshaus eingeladen. Empfangen werden sie von Nationalrat Eric Nussbaumer BL. Für diesen Besuch sucht Missio je eine Sternsinger-Delegation aus der Deutschschweiz, dem Tessin und der Romandie. Teilnehmen können maximal vier Sternsinger:innen im Alter von 10 bis 13 Jahren und zwei erwachsene Begleitpersonen. Die Kinder sollten Freude am Singen und Auftreten haben.

Di, 19.12., ca. 15.00–19.00 | Anmeldung bis 31.10. unter missio.ch/kinder-und-jugend/sternsinging

Kino



Ein mitunter harter Weg: ein Neurentner unterwegs. Bild: Filmstill

Dokfilm im Stattkino Luzern Pensioniert – und was nun?

Zwei Neurentner stürzen sich zu Fuss, mit Zelt und Schlafsack in ein Abenteuer, um ihre Pensionierung zu verarbeiten. Sie erhoffen sich durch spontane Begegnungen neue Erkenntnisse, um mit dem Verlust der gewohnten Arbeit besser umgehen zu können. Doch die 1300 Kilometer lange Fernwanderung wird zur Zerreissprobe. Darum geht es im Dokumentarfilm «Ihr könnt jetzt gehen» von Hanspeter Bani und Matthias Moser. Er solle «dazu ermuntern, sich mit der Gestaltung des letzten, grossen Lebensabschnittes auseinanderzusetzen», heisst es im Beschrieb.

Mi, 4.10., Stattkino Luzern (im Bourbaki), Abendvorstellung; Regisseur Hanspeter Bani ist anwesend | ihrkoenntjetztgehen.ch

Audio

Podcasts zu tiefgründigen Themen Über Gott und die Welt

Die freikirchlich geprägten ERF Medien lancieren eine 12-teilige Podcast-Serie mit tiefgründigen Themen. Im Podcast «endlich leben» reden Gäste übers Sterben, in «Glaubenssache» kommen Gäste mit verschiedenartiger Glaubensprägung über Lebens- und Kirchenthemen ins Gespräch. Der Podcast «positiv» bringt wöchentlich mutmachende News.

Ab sofort auf Spotify/i-tunes oder über: ERF Medien Schweiz > Podcasts und Shows

Luzern



Joseph Kalamba Mutanga ist seit 2014 im Bistum Basel tätig. Bild: Bistum Basel

St. Beat Luzern

Neuer Spiritual

Joseph Kalamba Mutanga (67) aus der Demokratischen Republik Kongo ist seit September neuer Spiritual im Seminar St. Beat in Luzern. Als solcher begleitet er Theologiestudent:innen geistlich. Seit 2014 ist Mutanga im Bistum Basel tätig, aktuell als leitender Priester in Wettingen und Würenlos AG. Er ist zudem Gastprofessor für Theologie und Philosophie in seiner Heimatprovinz Kasayi. Das Amt des Spirituals übt er im Teilpensum aus.

Diözesankonferenz

Hartmann folgt auf Graf

Armin Hartmann (SVP), seit Mai Luzerner Regierungsrat, ist neues Mitglied der Diözesankonferenz. Darin sind alle zehn Kantone des Bistums Basel vertreten. Hartmann folgt auf Guido Graf (Mitte), der Ende Juni aus der Regierung ausschied. Regierungsrat Reto Wyss (Mitte) gehört der Konferenz weiterhin an. Die Diözesankonferenz spielt gemäss Bistumskonkordat von 1828 eine besondere Rolle. Den darin vertretenen Regierungsrät:innen der Bistumskantone steht das Recht zu, allenfalls «minder genehme» Kandidaten aus der Wahlliste des Domkapitels zu streichen. Diese Form des Bischofswahlrechts ist einzigartig.

«meggerwald Pfarreien»

Zwei Demissionen

Ruedy Sigrist-Dahinden und Karl Abbt verlassen die «meggerwald pfarreien» auf das Ende ihrer Amtszeit am 31. Juli 2024. Laut Mitteilung des Kirchenrats gab es unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich der Leitung und Weiterentwicklung des Pastoralraums. Ruedy Sigrist leitet den Pastoralraum seit 2018, Karl Abbt ist Leitender Priester. Der Kirchenratspräsident Rupert Lieb dankt den beiden für ihre seelsorgerische Arbeit. Die Kirchenräte von Adligenswil, Meggen und Udligenswil haben nun die Nachfolgereglung gestartet.

Schweiz



David Wakefield wechselt von der Uni Luzern ans Theologisch-pastorale Bildungsinstitut nach Zürich. Bild: zVg

Theologisches Bildungsinstitut (TBI)

David Wakefield neuer Leiter

David Wakefield (40) übernimmt per 1. Juni 2024 die Leitung des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts (TBI). Dieses verantwortet die theologische Bildung Erwachsener und die berufsbezogene Weiterbildung kirchlicher Mitarbeiter:innen. Der bisherige Leiter Christoph Gellner geht in Pension. David Wakefield ist aktuell Studienleiter und Dozent am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern. Diese Stelle wird er aufgeben, da sein Pensum beim TBI 100 Prozent beträgt.

Stellungnahme zur neuen Missbrauchsstudie

In den letzten Wochen wurde in den Medien viel über die neu veröffentlichte Studie zum Missbrauch im kirchlichen Umfeld publiziert. Im letzten Pfarreiblatt wurde die Studie ebenfalls thematisiert. Wir sind sehr besorgt und betroffen und denken insbesondere an das Leid, das vielen Menschen zugefügt wurde und wir wissen, dass das Ansehen der Kirche darunter leidet.

Auch die Mitarbeitenden des Pastoralraumes Oberer Sempachersee haben sich in den letzten Jahren mit dieser Thematik auseinandergesetzt mit dem Ziel, Missbrauch und Übergriffe jeglicher Art frühzeitig zu erkennen und zeitnah Massnahmen einzuleiten.

Diese Richtlinien enthalten folgende Punkte

- Regelmässige Schulungen für Mitarbeitende
- Sensibilisierung und Selbstreflexion der Thematik bei Neuanstellungen- und Mitarbeitergesprächen
- Bei Neuanstellungen und später wiederkehrend Einforderung des Strafregisterprivatauszuges und des Sonderprivatauszuges
- Austausch in den einzelnen Teams zum Umgang mit Nähe und Distanz
- Klares Vorgehen bei Verdachtsfällen

Diese Richtlinien werden periodisch angepasst gemäss den Vorgaben des Bistums Basel.

Pastoralraum Oberer Sempachersee
Franz Zemp, Gregor Illi,
Erich Hausheer

Gottesdienste

Eich/Sempach

Samstag, 30. September	
17.30 Eich	Wort- und Kommunionfeier, Predigt: Martina Gassert. Jzt. Agnes Bühler-Bühler, Pfarrkirche
Sonntag, 1. Oktober	
10.00 Sempach	Wort- und Kommunionfeier, Predigt: Martina Gassert. Gedächtnis für die verstorbenen Mitglieder der Schützengesellschaft Sempach, Pfarrkirche
11.00 Sempach	Chelekafi, Pfarrhaus
Dienstag, 3. Oktober	
09.00 Sempach	Eucharistiefeier, Kreuzkapelle
Donnerstag, 5. Oktober	
10.00 Sempach	Eucharistiefeier, Alterswohnheim
Samstag, 7. Oktober	
17.30 Sempach	Wort- und Kommunionfeier, Predigt: Livia Wey, Pfarrkirche
Sonntag, 8. Oktober	
10.00 Eich	Wort- und Kommunionfeier, Predigt: Livia Wey. Dreissigster Annelies Renold-Dahinden. Jzt. Anna und Ferdinand Ottiger-Stüess, Pfarrkirche
Dienstag, 10. Oktober	
09.00 Sempach	Eucharistiefeier, Kreuzkapelle
Donnerstag, 12. Oktober	
10.00 Sempach	Eucharistiefeier, Alterswohnheim
Samstag, 14. Oktober	
17.30 Eich	Eucharistiefeier, Predigt: Thomas Sidler, Pfarrkirche
Sonntag, 15. Oktober	
10.00 Sempach	Eucharistiefeier, Predigt: Thomas Sidler. Jzt. Max Bachmann-Wespi, Pfarrkirche
11.00 Sempach	Chelekafi, Pfarrhaus

Hellbühl/Neuenkirch

Samstag, 30. September	
17.30 Neuenkirch	Eucharistiefeier
19.30 Hellbühl	Eucharistiefeier; Erntedank; Mitgestaltung: Trachtenchor 1. Jgd. Margrith Zosso
Sonntag, 1. Oktober	
10.00 Neuenkirch	Eucharistiefeier
18.00 Neuenkirch	Rosenkranzgebet in der Wallfahrtskapelle
Montag, 2. Oktober	
18.00 Neuenkirch	Rosenkranzgebet in der Wallfahrtskapelle
Mittwoch, 4. Oktober	
10.00 Neuenkirch	Wort- und Kommunionfeier im WPZ Lippenrüti
18.00 Neuenkirch	Rosenkranzgebet in der Wallfahrtskapelle
Donnerstag, 5. Oktober	
08.30 Hellbühl	Rosenkranzgebet
19.00 Neuenkirch	Eucharistische Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle
Freitag, 6. Oktober - Herz-Jesu-Freitag	
18.00 Neuenkirch	Rosenkranzgebet in der Wallfahrtskapelle
Samstag, 7. Oktober	
17.30 Neuenkirch	Eucharistiefeier; Gestaltung Thomas Sidler
19.30 Hellbühl	Eucharistiefeier; Gestaltung Thomas Sidler
Sonntag, 8. Oktober	
10.00 Neuenkirch	Eucharistiefeier; Gestaltung Thomas Sidler
18.00 Neuenkirch	Rosenkranzgebet in der Wallfahrtskapelle
Montag, 9. Oktober	
18.00 Neuenkirch	Rosenkranzgebet in der Wallfahrtskapelle
Mittwoch, 11. Oktober	
10.00 Neuenkirch	Wort- und Kommunionfeier im WPZ Lippenrüti
18.00 Neuenkirch	Rosenkranzgebet in der Wallfahrtskapelle

Donnerstag, 12. Oktober		
08.30	Hellbühl	Rosenkranzgebet
19.00	Neuenkirch	Eucharistiefeier mit Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle
Freitag, 13. Oktober		
18.00	Neuenkirch	Rosenkranzgebet in der Wallfahrtskapelle
19.30	Neuenkirch	Niklaus-Wolf-Gebetsabend im Conventus
Samstag, 14. Oktober		
17.30	Neuenkirch	Eucharistiefeier Dreissigster Lisbeth Portmann-Muff und Ida Muff-Hafner; Jzt. Hans Stirnimann; Jgd. Franz Hüsken-Bachmann
19.30	Hellbühl	Eucharistiefeier. Jgd. Rita und Toni Achermann-Bühlmann, Sepp Achermann
Sonntag, 15. Oktober – Kilbi Neuenkirch		
10.00	Neuenkirch	Eucharistiefeier; Chender-Chelezyt; anschliessend Kilbibetrieb
18.00	Neuenkirch	Rosenkranzgebet in der Wallfahrtskapelle

Hildisrieden/Rain

Samstag, 30. September		
17.30	Rain	Wort- und Kommunionfeier, Franz Troxler, Jzt. Moritz Burri-Bucher
Sonntag, 1. Oktober		
10.00	Hildisrieden	Wort- und Kommunionfeier, Franz Troxler
Mittwoch, 4. Oktober		
09.00	Hildisrieden	Kein Gottesdienst
Donnerstag, 5. Oktober		
09.00	Rain	Kein Gottesdienst
Freitag, 6. Oktober		
09.00	Hildisrieden	Kein Gottesdienst
Samstag, 7. Oktober		
17.30	Hildisrieden	Wort- und Kommunionfeier, Gaby Fischer. Jzt. Josef Fleischli-Estermann, Frieda und Alois Estermann-Frey

Sonntag, 8. Oktober		
10.00	Rain	Wort- und Kommunionfeier, Gaby Fischer
Dienstag, 10. Oktober		
19.30	Hildisrieden	Meditatives Tanzen mit Elisabeth Imfeld, Pfarrezentrum
Mittwoch, 11. Oktober		
08.30	Hildisrieden	Rosenkranzgebet
09.00	Hildisrieden	Eucharistiefeier
Donnerstag, 12. Oktober		
09.00	Rain	Eucharistiefeier
Samstag, 14. Oktober		
17.30	Rain	Eucharistiefeier mit Br. Sleevea Jgd. Kandid Burkart-Hüsler
Sonntag, 15. Oktober		
10.00	Hildisrieden	Eucharistiefeier mit Br. Sleevea

Getraut

Stefanie und Beat Kilchmann-Isenschmid
Samstag, 16. September (Hellbühl)

Getauft

Mike Heini, 17. September (Hellbühl)
Charlotte Müller, 17. September (Neuenkirch)
Josh Ineichen, 17. September (Sempach)
Laura Willimann, 23. September (Eich)
Louise Gschwendtner, 23. September (Eich)
Anaelle Meier, 23. September (Sempach)
Elinore Isabella Emmenegger, 24. September (Neuenkirch)

Verstorben

Ida Muff-Hafner im Alter von 92 Jahren
Dienstag, 5. September (Neuenkirch)

Schöpfungszeit 2023

Hoffen heisst handeln



Eine intakte Natur ist die Grundlage und Voraussetzung allen Lebens - auch für uns Menschen. (Foto Elena Ulliana)

Die Schöpfungszeit wurde 2007 von der Europäischen Ökumenischen Versammlung der Kirchen ausgerufen. Der von 1. September bis 4. Oktober dauernde Zeitraum soll die Schöpfung, also unsere Umwelt und deren Schutz, in den Fokus stellen. Zudem ist der 4. Oktober der Gedenktag des Franziskus von Assisi, der von vielen Christen auch als «Umwelt-Heiliger» verehrt wird.

Franz von Assisi

Schon Franz von Assisi wollte den Menschen vor Augen führen, wie wichtig der Respekt gegenüber allen Lebewesen der Erde für uns Menschen ist. Er erkannte, dass wir nur im Einklang mit der Natur leben können,

ohne diese sind wir nicht überlebensfähig. Dass wir dieses Gleichgewicht empfindlich stören, zeigt sich in vielerlei Hinsicht. Der Klimawandel und seine Folgen sind ein untrügliches Zeichen dafür.

«Für das Klima hoffen, heisst zu handeln»

So lautet der Slogan für die Schöpfungszeit 2023. Die Hoffnung ist in der Krise. Klimaangst macht sich unter Jugendlichen weltweit breit. «Hoffnung ist nicht etwas, was geschenkt wird. Es ist etwas, was man sich erarbeiten und verdienen muss», haben Aktivistinnen und Aktivisten von Fridays for Future getwittert. Was können die Kirchen beitragen, damit unsere

Gesellschaft die Hoffnung nicht verliert und sich an der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft beteiligt?

Nicht nur als Einzelne sind wir gefordert. Die ganze Gesellschaft muss Verantwortung übernehmen. Pfarreien und Kirchgemeinden können ihre Zukunftshoffnung mit konkreten Zeichen zum Ausdruck zu bringen, indem sie ihre Treibhausemissionen vermindern, ein Umweltmanagement einführen und die Sorge für die Schöpfung in Gottesdienst und Unterricht zum Ausdruck bringen – durch das ganze Kirchenjahr und ganz besonders während der Schöpfungszeit.

Elena Ulliana

Franz von Assisi

Der erste Klimaaktivist

Franz von Assisi wurde im Jahre 1181 in Assisi als Sohn reicher Tuchhändler geboren. Er genoss eine gute Ausbildung wandte sich schon früh der Religion zu. Seine grosse Nähe zu Gott entwickelte sich in den Jahren um 1204/1205.



Im Traum erschien im Gott mit den Worten «Kehre zurück in die Heimat, denn ich will dein Gesicht in geistlicher Weise erfüllen». Das Leben von Franz von Assisi änderte sich alsbald komplett: er zog sich immer mehr zurück und widmete sich seinem Glauben.

Leben in Armut

Trotz des Reichtums seiner Eltern wollte Franz von Assisi in Armut leben. So verzichtete er auf sein Erbe und jegliche Unterstützung seines Vaters und lebte nach dem Vorbild Jesu Christi «sine glossa», d. h. heisst übersetzt «ohne Hinzufügungen und Veränderungen».

Seinen Auftrag sah er darin, seinen Glauben in die Welt zu tra-

gen. Im Laufe der Zeit konnte er weitere Menschen von dieser Lebensweise überzeugen. Mit 12 Gleichgesinnten reiste er 1215 nach Rom, wo sie vom Papst Innozenz III. eine Bestätigung und von Gott gegebene Erlaubnis für ihre Lebensweise einholten. Diese Zustimmung gilt als Gründung seines Ordens. Gemeinsam und immer weiter wachsend, reisten die so genannten «Minderen Brüder» umher. Doch Franz von Assisis Gesundheit verschlechterte sich aber, sodass er die Ordensleitung abgeben musste. Er zog sich zurück und lebte abgewandt von seinem Orden auf dem Berg La Verna bis er am 4. Oktober 1226 verstarb. ,

Schutzherr der Umwelt und Ökologie

Zwei Jahre nach seinem Tod wurde Franziskus, wie Franz von Assisi auch genannt wird, von Papst Gregor IX. Heilig gesprochen. Weil Franz von Assisi in vielen seiner Erzählungen und Predigten die Gleichheit von Mensch und Tier erwähnte, gilt er als einer der ersten Tierschützer in der Geschichte. An seinem Todestag am 4. Oktober wird deshalb auch der Welttierschutztag gefeiert. 1980 ernannte Papst Johannes Paul II. Franz von Assisi zudem zum Schutzherrn von Umwelt und Ökologie.

Eich aktuell

Am 27. August feierte Eich nicht nur die jährliche Kilbi. Beim Gottesdienst, der den Start des Herbstanlasses bildete, wurden junge Ministrantinnen und Ministranten neu in die Schar aufgenommen und einige aus ihrem Minidienst entlassen.



Wir danken den neuen Ministrantinnen und Ministranten, dass sie sich für diesen wertvollen Dienst in der Kirche zur Verfügung stellen. Und natürlich hoffen wir, dass sie viel Spannendes lernen, aber auch viel Lustiges in der Mini-Schar erleben dürfen.



Den Abschiednehmenden gebührt ebenfalls ein grosser Dank für ihre Zeit und ihr Engagement, welche sie der Pfarrei Eich entgegengebracht haben.

Marianne Bucher verlässt Kirchenrat Eich

Auf ein Wiedersehen Marianne



Marianne Bucher hat das Amt als Kirchenrätin Eich 2015 angetreten und verlässt dieses nach acht intensiven Jahren. Damals hatte sie keine Ahnung, welche Aufgaben ein Kirchenrat, eine Kirchenrätin hat. Das sollte sich bald ändern. Sie übernahm das spannende Ressort Diakonie, und merkte sehr schnell, wie eng und wichtig die Zusammen-

arbeit in den verschiedenen Gremien und Kommissionen zwischen politischer Gemeinde und Kirchgemeinde ist. Sich hier einzubringen, betrachtet Marianne als eine der interessantesten Aufgaben in ihrem Amt als Kirchenrätin.

Marianne blickt auf acht schöne und bereichernde Jahre zurück, bei der ihr, neben den spannenden Aufgaben als Kirchenrätin, die inspirierenden und persönlichen Begegnungen im Kirchenrateteam und mit den Menschen in Eich besonders gefallen haben.

Es gab aber auch schwierigere Zeiten, die der Kirchrat zu bewältigen hatte. Besonders herausfordernd waren die vielen personellen Wechsel als auch die Zeit der Pandemie, als die vielen Restriktionen das Pfarreileben fast zum Erliegen brachten.

Marianne Bucher hat durch ihre Arbeit als Kirchenrätin einen Blick «hinter die Kulissen» der Kirche werfen können und hat so erkannt, welche wichtige soziale Aufgaben diese in der Gesellschaft übernimmt. Viele Menschen sind sich dessen nicht bewusst und wissen nicht, dass der Grossteil der Kirchensteuern ihrer eigenen Gemeinde zugute kommt. Diese Erfahrungen sind für Marianne Bucher sehr wertvoll und sie gibt dieses Wissen in ihrem Bekanntenkreis gerne weiter.

Nun wird sich Mariannes Fokus wieder mehr auf ihren Beruf richten. Auch hier warten Herausforderungen, denen sie sich gern stellt. Den neuen Kirchenrätinnen und Kirchenräten wünscht Marianne eine ebenso spannende und schöne Zeit im Team, wie sie selbst erleben durfte.

Wir danken Marianne für ihre Arbeit im Kirchenrat und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und freuen uns, sie ab und zu in der Kriche wiederzusehen.

*Kirchrat Eich
Franz Zemp, Pfarreileiter*

Gartenkaffee-Saison ist zu Ende

Seit dem Frühling war der Pfarrhausgarten in Eich über 10 Mal für Besucherinnen und Besucher aller Art geöffnet.



Ein paar Mal wurde aus der Pfarrhausplauderei eine Pfarrsaalplauderei, weil das Wetter entweder zu wolkeig oder zu heiss war. Drinnen und draussen begegneten sich Frauen und Männer unterschiedlichen Alters aus Eich und Sempach. Der Gesprächsstoff ging nie aus. Das Wetter, die aktuellsten Schlagzeilen oder die Sorgen und Freuden des Alltag sorgten für genügend Gesprächsstoff. Es wurde gelacht, zugehört und erzählt, dazu – je nach Tageszeit – Kaffee, Wasser, Wein oder viel Bier getrunken. Und nicht wenige Male war zu hören: «Was, du lebst auch in Eich? Dich habe ich noch nie gesehen!»

Zwischen den überraschenden Begegnungen und alten Bekanntschaften wurde es ein paar Mal ganz still. Nämlich dann, wenn die Alphornformationen ein Ständchen gaben und man dazu die schöne Stimmung mit Blick auf den See noch intensiver genoss.

Es war wiederum eine tolle Saison. Und toll waren die Helferinnen und Helfer! Ohne ihre Kuchen, ihre Gastfreundschaft, Grillkenntnisse und Herzlichkeit wäre die Plauderei im Pfarrhausgarten gar nicht möglich.

Im Namen aller Besucherinnen und Besucher sage ich allen, die jeweils mithelfen, tausendmal Danke und ein herzliches Vergelts Gott. Ich freue mich auf die nächste Saison!



Franz Zemp, Pfarreileiter

Ministrantenleiter Hellbühl und Neuenkirch

Gemeinsam abtauchen

Am Samstag, 2. September, begab sich ein Grüppchen aus dem Ministrantenleitungsteam auf den Weg ins «Meer der Alpen». Ob so der Name Alpamare übersetzt werden kann, ist nicht bekannt. Jedoch aber, dass der Ausflug als Dankeschön für die Leitungsarbeit für die beiden Ministrantenscharen galt.

Da in diesem Jahr leider nicht so viele Leiterinnen und Leiter teilnehmen konnten, wurde dieser Ausflug ins kühle Nass möglich. Die vielen Wasserrutschbahnen und Schwimmbecken versprachen viel Spass. Da wir bereits zur Öffnungszeit des Alpamares im Rutschbahnparadies waren, konnten wir die Rutschen auch ohne grosses Anstehen geniessen und der Spass war uns allen sicher.

Gemeinsam wurde im Wellenbecken geschwommen, Rennen auf den verschiedenen Wasserrutschen veranstaltet oder Ausdauerests im 16° C kühlen Wasserbecken abgehalten.

Später genossen wir ein feines Mittagessen und kamen müde und zufrieden zu Hause an.

Ruedi Joller



Kirchenrat Neuenkirch

Steinway-Flügel neu in der Pfarrkirche

Viele Jahre war der Steinway-Flügel im Probelokal Gärtnerweg im Einsatz. Der wertvolle Flügel diente als Begleitinstrument bei Proben des Kirchenchores, des Seniorenchores, der Trachtengruppe und weiteren Gesangsformationen von Neuenkirch. Im Rahmen der Musikschule erlernten viele Kinder und Jugendliche auf diesem Instrument das Klavierspielen.

Seit der Eröffnung des neuen Musik- und Kulturraums Grünau wird das Probelokal Gärtnerweg nicht mehr als Musikzimmer genutzt. Für den Flügel musste ein neuer geeigneter Standort gefunden werden. Der Kirchenrat hat entschieden, den Flügel in der Kirche aufzustellen.

Der Flügel kann als Alternative zur Orgel für die Gestaltung von Gottesdiensten wie auch für Konzerte eingesetzt werden. Wir freuen uns auf harmonische Klavierklänge und neue Musikerlebnisse in der Kirche.

Franz Wey



50 Jahre Niklaus-Wolf-Brunnen

Brunnen-Geburtstag

Dieses Jahr feiert der Niklaus Wolf Brunnen vom Gärtnerweg in Neuenkirch seinen 50. Geburtstag – Gelegenheit, kurz auf die Entstehung dieses Kunstwerkes zurückzublicken.

In Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Neuenkirch und Stiftung wurde ab Sommer 1971 an der Idee eines Vater-Wolf-Brunnens auf dem Platz neben dem damaligen Gemeindehaus gearbeitet. Der nachfolgende Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates vom 19. Januar 1972 beschreibt das frühe Projektstadium:

Am 13. Januar 1972 waren Präsident, Gemeindeamman, Gemeinderat Abt, Pfarrer Lustenberger und Rolf Brem, Bildhauer, Meggen, hier, um über die Angelegenheit Dorfbrunnen zu verhandeln. Brem hatte vorher sein Sujet ausgestellt. Architekt Arnold war entschuldigt. Anschliessend begab man sich ins Sitzungszimmer. – Grundsätzlich ist man mit dem Sujet einverstanden, wie es Herr Brem vorgeschlagen hat. Man einigte sich auf vier Hochreliefs, die im Bronzeguss Szenen aus dem Leben von Niklaus Wolf illustrierten und folgende Arbeitstitel trugen:

- 1 Wolf im Luzerner Grossen Rat
- 2 Wolf an einem Krankenbett
- 3 Begegnung mit Stiftsprobst Gödlin von Beromünster
- 4 Niklaus Wolf mit seiner Familie in der Bauernstube

Die Stiftung übernahm die Kosten für den Brunnen, während die Gemeinde für die Beton- und Umgebungsarbeiten sowie die Wasserzuleitung aufkam. Am 2. September 1973 wurde der Brunnen feierlich eingeweiht, wie das Protokoll vom 5. September 1973 erzählt:

Die Feier fand nach dem nachmittäglichen Gottesdienst statt. Sie wurde vom Kirchenchor Neuenkirch mit einem Lied eröffnet, worauf Gemeindepräsident Muff eine sehr gediegene Ansprache hielt, gefolgt von der Einsegnung von Pfarrer Syfrig.

Seither sprudelt das Wasser als Lobgesang der Schöpfung an diesem speziellen Ort.

Felix Abgottspon



23. Juni 2023

Dankesbrief von «Mary's Meals»

Vielen Dank für die grosszügige April-Kollekte aus den Pfarreien Hellbühl und Neuenkirch in der Höhe von CHF 1851.80, welche wir im Mai 2023 erhalten haben. Wir tun unsere Arbeit in der festen Überzeugung, dass es Hoffnung gibt. Jede einzelne Mahlzeit, die wir einem Kind in Not offerieren können, ist ein kleiner Schritt nach vorn, auf dem Weg in eine Zukunft, die anders sein kann, als es die Gegenwart ist.

Esther Sengo berichtet: *«Wegen der politischen Instabilität bin ich mit meiner Familie nach Malawi geflohen. Das Leben war nicht einfach. Ich hatte keine Arbeit. Als ich meine Kinder in der Schule anmeldete, gab es dort Porridge von Mary's Meals. Dies war für uns entscheidend.»*

Sie arbeitet seit 2017 ehrenamtlich als Lehrerin an einer Primarschule in Malawi. Nachdem Esther mit ihrer Familie aus der Demokratischen Republik Kongo geflohen ist, bedeutet Bildung für sie und ihre Kinder Hoffnung. In Zeiten des Hungers war der Porridge in der Schule die einzige Mahlzeit, die Esthers Kinder bekamen.

Wir wünschen den Pfarreiangehörigen alles Gute und hoffen, weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen.

*Johannes Tschudi,
Fundraising and Operations Manager Schweiz*

Seniorentreff Hellbühl**Wanderung**

Donnerstag, 5. Oktober, 13.00

Leitung: Julius Brühlmann

Herbstwallfahrt zur Kapelle Mariazell

Donnerstag, 12. Oktober

13.15 Abfahrt mit Privatautos auf dem Dorfparkplatz Hellbühl und um 14.00 Messe. Anschliessend Zvieri im Wohn- und Pflegezentrum Lippenrüti, Neuenkirch

Kollekten Hellbühl und Neuenkirch**Mai bis August**

Mariahilfkirche, Luzern	462.70
Kovive, Luzern	708.00
Oasis, christl. Orientierungsjahr, Zug	241.55
Medienarbeit im Bistum	168.00
Kapellengenossenschaft Rippertschwand	363.00
Stiftung Priesterseminar, Luzern	550.30
Immomänt, Malters	251.25
Sommerlager der Pfarrei	779.40
Schweizerische Verpflichtungen im Bistum	331.90
Caritas Schweiz: Flüchtlingshilfe	583.45
Papstkollekte für die Werke der Nächstenliebe	499.25
Die Dargebotene Hand 143	464.50
Kinderheim Titlisblick, Luzern	503.45
MIVA, Wil	208.40
Nueva Cultura, Kolumbien	525.95
Treffpunkt Stutzegg, Luzern	422.70
Samariter Sempach-Neuenkirch	154.90
ARGE Weltjugendtag	385.95
Information Kirchliche Berufe, Luzern	347.15
Aussenrenovation Kirche Menzberg	449.05
Stiftung Joël, Kinderspitex Schweiz	337.90
Caritas Schweiz	305.85

Dorfkilbi Neuenkirch**Sonntag, 15. Oktober**

10.00 Beginn Gottesdienst mit Chender-Chelezyt in der Pfarrkirche Neuenkirch. Anschliessend Standeröffnung und Apéro. Um 11.00 Festwirtschaft und Kilbistände von den Dorfvereinen mit vielen Attraktionen



Erstkommunion Hildisrieden – Sonntag, 7. April 2024

Sonne im Herzen – Jesus lässt uns strahlen

Diesen Sommer haben sich 25 Kinder aus Hildisrieden auf den Erstkommunionweg gemacht.

«Sonne im Herzen – Jesus lässt uns strahlen» heisst das diesjährige Thema.

Ein schönes Zeichen für Gott und seine Liebe ist die Sonne. Sie schenkt uns Leben, Wärme, Licht und ist einfach da, auch wenn sich manchmal Wolken davorschieben. So ist auch die Liebe Gottes immer da. In Jesus ist diese Liebe ganz besonders sichtbar geworden.

Während wir uns auf die Erstkommunion vorbereiten, werden wir gemeinsam lernen, wie wir diese Liebe Gottes in unseren Herzen tragen können. Wir werden entdecken, wie wichtig es ist, diese Liebe mit unseren Freunden und unserer Familie zu teilen, um gemeinsam zu wachsen.

Kommunion feiern, das heisst: Jesus verbindet sich mit uns. Er will mit uns eins werden. Sein Licht will unsere Herzen verwandeln und auch uns zu Sonnenstrahlen werden lassen.

Mit Jesus an unserer Seite werden wir lernen, wie wir unsere «Sonne im Herzen» zum Leuchten bringen und so die Welt um uns herum erhellen können.

Wir freuen uns jetzt schon auf die Erstkommunion und auf viele strahlende Erstkommunionkinder.



Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da.

Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder:

Dienstag, 17. Oktober, 19.00

Taufgelübdeerneuerung mit Taufe von Ryan :

Samstag, 4. November, 17.30

Beide Anlässe finden in der Kirche Hildisrieden statt.



Hildisrieden/Rain aktuell

Taizé-Feiern



Gesang, Musik, Text und Stille zum Verweilen

Sonntag, 5. November
17.00 Pfarrkirche Hildisrieden
Sonntag, 10. Dezember
17.00 Pfarrkirche Rain

Sonntag, 21. Januar 2024
17.00 Pfarrkirche Hildisrieden
Sonntag, 25. Februar 2024
17.00 Pfarrkirche Rain

Sie sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen Singen von Liedern aus Taizé mit musikalischer Begleitung. Besinnliche Texte, Stille und Kerzenschein führen zum Verweilen und zu innerer Sammlung ein.

Einsingen ab 16.40. Wir freuen uns auf Sie!

Vorbereitungsteam:

Elisabeth Imfeld, Franz Troxler, Stefan A. Dettwiler

Herzliches Dankeschön

Erntedankgottesdienst in Hildisrieden/Rain:

Das Erntedankfest erinnert uns daran, dass es nicht selbstverständlich ist, wenn unsere Arbeit im Garten oder auf dem Feld Früchte trägt, und bringt unsere Dankbarkeit über das von Gott Geschenkte zum Ausdruck.

Ein grosses Vergelt's Gott an alle Beteiligten für die wunderbaren Gottesdienste vom Samstag und Sonntag, 2./3. September.



Voranzeige Konzert musica sacra



Sonntag, 29. Oktober
17.15 Pfarrkirche Rain

Wolfgang Sieber und Heinz Della Torre mit Orgel, Alphorn, Büchel, Trompeten und andere Blasinstrumente

Wir freuen uns.

Erstkommunion in Rain – Samstag, 6. April 2024

Die Gemeinschaft mit Jesus leben, wie ein Bienenvolk

Die Biene ist uns ein gutes Vorbild für das, was wir auch als Menschen entwickeln sollen: Eifer für das Gute – Eifer für das Schöne – Dank für die Schöpfung und den Schöpfer.



Bienen faszinieren Menschen seit jeher: In ihrem Volk herrscht eine klare Ordnung und ohne sie gäbe es keine pflanzliche Artenvielfalt.

Doch eine Honigbiene allein vermag nichts. Sie kann nur in einer Gemeinschaft mit andern Artgenossen leben.

Zudem soll das Leben der Bienen im Bienenstock aufzeigen, dass wir alle aufgefordert sind, uns wie eine Arbeiterbiene im Garten von Gott einzubringen und mit dem Fleiss einer Biene wollen wir auch das Wort Gottes in die Welt hinauszutragen.

Ja, wir werden viele Wochen gemeinsam mit unseren Erstkommunionkindern unterwegs sein, um an der Erstkommunion dieses besondere Geschenk zu empfangen, nämlich Jesus Christus, im kleinen, runden Stücklein Brot. Begleiten werden uns die Eltern, Geschwister, Gotti, Götti, und Klassenkameraden-/innen.

Aber noch jemand wird mit uns unterwegs sein. Jemand, der langsam ein vertrauter Freund wird und an der Erstkommunionfeier der Gastgeber sein wird: Jesus. Die Freundschaft mit ihm ist die wichtigste Erfahrung unseres Unterwegsseins bis zur Kommunion.

*Erich Hausheer-Leisibach, Pfarreileiter
Monika Koller-Wermelinger, Katechetin*



Foto Klasse 3b: Es fehlen Lina Duss und Flurin Zumbühl

Gottesdienst für Familien

Sonntag, 5. November, 10.00
Pfarrkirche Rain

Gottesdienst mit Taufgelübdeerneuerung. Die Erstkommunionkinder erneuern das Taufversprechen ihrer Eltern. Sie sagen Ja zum Glauben an Gott und gehen so einen Schritt weiter auf dem Weg zur Erstkommunion. Wir freuen uns, wenn viele Familien mitfeiern.

Lesetipp

Das Schweigen der Agenda



Auch eine Jugendrevolte bleibt nicht ewig jung, die Revolutionärinnen beginnen, sich die Haare zu färben, dann hören sie damit wieder auf und beugen sich über ihre Patientenverfügung. Sie sitzen am Fenster und schauen von oben auf das Leben, das nicht mehr ihres ist. Es findet in weissen Turnschuhen statt, mit blossen Knöcheln in überlangen Mänteln, Jogging-Dresses und Strickmützen.

Schreiben begehrt, immer erfrischt das Erzählen von Isolde Schaad mit maliziösem Humor und menschenfreundlicher Ironie. Und dazwischen funkt als Warnung vor der ausbleibenden Genderkorrektheit die allerneueste Auflage des Grossen Duden.

Isolde Schaad; Das Schweigen der Agenda Geschichten vom Innehalten und Aufhören – Im Auge des Grossen Duden, neudeutsche Fassung. 160 Seiten Limmatverlag. SFr. 30.– / eBook SFr. 25.–

Isolde Schaad

Isolde Schaad, geboren 1944 in Schaffhausen, lebt seit 1967 in Zürich und gehört zu den namhaften Schweizer Autorinnen der 68er-Generation. Ihre Spezialität ist die kritische Gesellschaftsbetrachtung, die sie mit Scharfsinn, Humor und hohem sprachlichen Können der nahen und fernen Umgebung widmet. Schon ihre Buchtitel zeugen davon: «Know-how am Kilimandscharo», erschien 1984 und wurde vom heissen Eisen zum Ethnoklassiker. 1986 folgte die «Zürcher Constipation», 1989 «KüsschenTschüss», die beide zu helvetischen Bestsellern wurden. «Body & Sofa», die Erzählungen aus der Kaufkraftklasse, 1994, «Mein Text so blau» 1997, dann der Roman «Keiner wars» 2001, der den Schillerpreis der ZKB erhielt, sowie die Porträtsammlung «Vom Einen. Literatur und Geschlecht», 2004. Es folgten der Roman «Robinson & Julia», 2010, dann die Erzählungsbände «Am Äquator», 2014, sowie «Giacometti hinkt», 2019, von der Presse mit grosser Anerkennung bedacht.

Seit Jahrzehnten wirft Isolde Schaad ihr Argusauge auf die akuten gesellschaftlichen Vorgänge, ihre eigene Generation eingeschlossen. Ein satirisches Auge, wenn die Bürogemeinschaft, die über vollen Aschenbechern den Journalismus revolutioniert, dann in die Falle der eigenen Fantasie tappt. In kaltem Licht erscheint der frühe Tod der Jahrhundertkünstlerin Sophie Taeuber-Arp, wenn ein lokales MeToo-Komitee ihn als Kriminalfall aufrollt. Ob nun eine ältere Dame am Grab der besten Freundin um die ausbleibenden Tränen bittet oder überm Ozean ein berühmter Grossschriftsteller den ersten Tag nach dem

Pfarreadressen

www.pastoralraum-oberersempachersee.ch

Eich/Sempach

Katholisches Pfarramt Eich
6205 Eich 041 460 12 35
pfarramt@pfarrei-eich.ch
www.pfarrei-eich.ch

Katholisches Pfarramt Sempach
Büelgasse 3
6204 Sempach 041 460 11 33
pfarramt@pfarreisempach.ch
www.pfarreisempach.ch

Hellbühl/Neuenkirch

Katholisches Pfarramt Hellbühl
Luzernstrasse 4
6016 Hellbühl
Sekretariat 041 467 09 06
Pfarrereileitung 041 467 11 01
pfarramt@pfarrei-hellbuehl.ch
www.pfarrei-hellbuehl.ch

Katholisches Pfarramt Neuenkirch
Kirchmattstrasse 1
6206 Neuenkirch 041 467 11 01
pfarramt@pfarreineuenkirch.ch
www.pfarreineuenkirch.ch

Wallfahrt Vater Wolf
Sekretariat 041 467 00 54
info@niklauswolf.ch
www.niklauswolf.ch

Hildisrieden/Rain

Katholisches Pfarramt Hildisrieden
Luzernerstrasse 5
6024 Hildisrieden 041 460 12 67
sekretariat@pfarrei-hildisrieden.ch
www.pfarrei-hildisrieden.ch

Katholisches Pfarramt Rain
Chilestrasse 6
6026 Rain 041 458 11 19
sekretariat@pfarrei-rain.ch
www.pfarrei-rain.ch

Redaktion Pfarreiblatt
Elena Ulliana Lieb
info@pastoralraum-oberersempachersee.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Oberer Sempachersee,
Büelgass 3, 6204 Sempach
Redaktion: Elena Ulliana
Erscheint vierzehntäglich

Zuschriften an:
info@pastoralraum-oberersempachersee.ch

Hinweise für den überpfarrellichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: WM Druck Sempacher Zeitung AG, 6203 Sempach Station, wmdruck.ch

Worte auf den Weg



Bild: Adobe Stock

Narr wär ich, wenn mir nicht im Weine
die Freude am Leben, am Göttlichen erschiene.

*Hans Rölli (1889–1962), Schweizer Komponist und Dichter
Nach dem Lied «Weise der Jahreszeiten»*
